

## ... Neue Bücher

Michael Casey

### Die Kunst, Seelen zu gewinnen

Noviziatsausbildung heute.

St. Ottilien: EOS Verlag 2014. – 207 S.

Es ist ein „Formationshandbuch“, geschrieben von einem australischen Trappistenmönch für alle, die in die monastische Ausbildung involviert sind. Vieles, was darin beschrieben wird, ist jedoch so offen und grundsätzlich dargestellt, dass es auch für apostolische Gemeinschaften eine wertvolle Lektüre sein wird. Dies wird bereits in der Einleitung deutlich, wo der Autor drei wesentliche Aspekte jeglicher Begleitungsarbeit thematisiert: „Ganz allgemein verstehen wir vielleicht unter ‚Ausbildung‘ entweder das Wirken Gottes oder die Auswirkung der Kommunität oder das Bemühen derjenigen, die von der Kommunität den Auftrag erhalten haben, sich als Ausbilder zu betätigen. Faktisch wirken alle diese bildenden Einflüsse simultan auf die Betreffenden ein.“ (26)

Eines der Hauptanliegen ist es dann auch, diese Aspekte, obwohl nacheinander abgehandelt, stets in ihrem Zusammenhang zu sehen. So geht es zunächst darum, auch in der heutigen Zeit das Wirken Gottes in der Lebensgeschichte derer zu sehen, die sich für das „Kontrastprogramm Klosterleben“ interessieren. Fernab davon, menschliches Zutun und Prüfen zu vernachlässigen, ist es doch wahr und hervorzuheben, dass „ein monastisches Leben, das über die Kraft verfügt, einen Mensch recht nahe zu Gott zu führen, nicht in erster Linie die Frucht menschlicher Ausbildung ist, sondern vor allem Gottes Werk... Viele der untergeordneten Ziele, um die wir uns vielleicht als Ausbilder bemühen, werden wir womöglich nie erreichen... Aber letztlich scheinen alle diese Unvollkommenheiten dennoch nicht von der Schönheit dessen abzulenken, was Gott im Leben derjenigen bewirkt hat, die ihre Tage im Strahlungsbereich seiner Gegenwart verbracht haben.“ (31).

Dies sei hier so ausführlich zitiert, weil ein Großteil des Buches sich dann den beiden anderen Aspekten zuwendet: Da ist die Kommunität, die sich im Klaren darüber sein muss, was es bedeutet, jüngere Mitglieder aufzunehmen; die sich nicht scheuen darf, auch in den modernen Kommunikationsmitteln auf sich aufmerksam zu machen; und die schließlich aus ihren eigenen Reihen einen „erfahrenen Älteren“ für die Auszubildenden zur Verfügung stellen muss, möglichst mit einer speziellen eigenen Ausbildung als Zurüstung.



ISBN 978-3-8306-7646-1.  
€ 19.95.

Und da sind junge Menschen aus der Welt von heute, für die viele traditionelle Aspekte des Lebens in religiöser Gemeinschaft zunächst einmal „fremd“ sein werden. Hier gilt es miteinander zu schauen auf u.a. körperliche und psychische Gesundheit und Reife, sexuelle Orientierung, Lebensalter und bisherige Beziehungen zum anderen Geschlecht. Und dann besteht der Anspruch in einem geduldigen Einüben von Alleinsein und Stille, täglichem Lebensrhythmus und Stabilität, Umgang mit Medien und in ihrer Langsamkeit ungewohnten lectio divina, ferner von Wahrhaftigkeit und der inneren Haltung der Keuschheit. Heutige Kandidaten sind schlichtweg „anders“ als „früher“. Deswegen gilt es zu vertrauen, „dass die monastische Tradition über die Kraft verfügt, einer breiteren Vielfalt von Menschen einen Weg in die Fülle des Lebens zu eröffnen.“ (95) Sympathisch, dass unter dem Stichwort „Inakzeptables akzeptieren“ (119) der Autor dafür plädiert, bei allen notwendigen Prüfkriterien der Zulassung dennoch Raum zu geben für einzigartige Lebensgeschichten, die auf den ersten Blick nicht „ins Kloster passen“!

Dass Vertrauen, Gespräch und Einführung in die Tradition der Gemeinschaft zur Ausbildung dazu gehören, ist fast schon selbstverständlich, wird aber in jeweils eigenen Kapiteln in einladender Sprache aufgegriffen und an konkreten Beispielen verlebendigt. Und am Schluss darf ein wichtiges Moment nicht fehlen: die Auswirkungen der Formationsarbeit für den Ausbilder selbst. Er / sie wird unweigerlich an die eigenen Grenzen geführt, und das nicht nur beim Weggang eines vielleicht mit vielen Hoffnungen aufgenommenen Kandidaten. Er / sie wird den Dienst nur tun können, wenn Ausbildung wirklich, wie am Anfang betont, in erster Linie Gottes Werk ist. Er / sie wird sich der Aufgabe bewusst werden, „in ihrem Herzen und ihrem Gebet die Lasten anderer mitzutragen“ (203).

Auch wenn am Schluss ein Verhaltenspsychologe mit der Bemerkung zitiert wird, dass die Aufgabe der Formation die beste Vorbereitung für eine spätere Heiligsprechung(!) ist: das Buch macht Mut, sich in einem großen Vertrauen auf Gott und zugleich im Bewusstsein vielfältiger und geheimnisvoller menschlicher Wege und Charakterzüge der Aufgabe als Ausbilder zu stellen. Gerade die Bemerkungen darüber, dass Formation heute anders zu geschehen hat, als viele Schwestern und Brüder es noch aus der eigenen Gemeinschaftsbiografie kennen, bieten auch für andere Kontexte, etwa den Bereich apostolischer Gemeinschaften, Anregungen. Gerade, wo nur mehr einzelne und ältere Kandidaten mit entsprechend bunter Lebensgeschichte und Vergangenheit anklopfen, gilt es flexibel zu reagieren und dennoch eine qualitativ hochwertige Ausbildung anzubieten – im dankbaren Bewusstsein der spirituell-menschlichen Schätze unserer kommunitären Traditionen.

Paul Rheinbay SAC